

8

voin

91

IRMA MARKULIN

Anka Pađen, geboren am 9. Januar 1924 in Crno  
nahe Crikvenica in Kroatien (damals Königreich der  
Serben, Kroaten und Slowenen). Im Kampf getötet  
am 10. März 1945 bei der Befreiung von Karlovac,  
Kroatien (damals Unabhängiger Staat Kroatien).



Sofija Sonja Marinković, geboren am 3. April 1916  
im Dorf Straževica nahe Pakrac in Kroatien (damals  
Monarchie Österreich-Ungarn). Erschossen am  
31. Juli 1941 in Bagljaš nahe Zrenjanin in Serbien  
(damals Banat unter deutscher Militärverwaltung).



Ljubica Gerovac, geboren am 20. September 1919 in Jezerane nahe Otočac in Kroatien (damals Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen). Im Kampf getötet am 16. April 1942 in Jezerane nahe Otočac, Kroatien (damals Unabhängiger Staat Kroatien).



Nada Dimić, geboren am 6. September 1923 in Divoselo nahe Gospić in Kroatien (damals Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen). Ermordet am 20. März 1942 im Konzentrationslager *Stara Gradiška* in Kroatien (damals Unabhängiger Staat Kroatien).





Vukica Mitrović, geboren am 28. Dezember 1912 auf der Insel Sveti Stefan in Montenegro (damals Königreich Montenegro). Erschossen am 17. Dezember 1941 im Konzentrationslager *Banjica* nahe Belgrad in Serbien (damals Serbien unter deutscher Militärverwaltung).



Ljubica Odadžić, geboren am 12. Oktober 1913 in Kumane in Serbien (damals Monarchie Österreich-Ungarn). Erschossen am 10. März 1942 in Pančevo in Serbien (damals Banat unter deutscher Militärverwaltung).



Đina Vrbica, geboren am 6. Mai 1913 in Podgorica  
in Montenegro (damals Königreich Montenegro).  
Getötet im Kampf am 29. Mai 1943 in Blatnica  
nahe Teslić, Bosnien und Herzegowina (Teil-Republik  
Srpska, damals Unabhängiger Staat Kroatien).



Dragica Končar (geb. Stojić), geboren am 1. Januar 1915 in Jošan nahe Udbina in Kroatien (damals Monarchie Österreich-Ungarn). Ermordet am 21. August 1942 in Zagreb, Kroatien (damals Unabhängiger Staat Kroatien).





# HeldinnenKult / KultHeldinnen

## Die Rückkehr der sozialistischen Partisaninnen in Irma Markulins Bildserie *8 von 91*

Klaudija Sabo

Stolze 91 Frauenfiguren wurden im ehemaligen Jugoslawien in den Heldinnen-Olymp erhoben. Wohl kaum ein anderes Land hat eine solch große Anzahl an weiblichen Heldinnenfiguren zu bieten. Mit dem Tode Titos, dem Ausbruch des Krieges und der zunehmenden Nationalisierung sind diese jedoch schnell in Vergessenheit geraten – oder besser gesagt, in die Vergessenheit gedrängt worden. Doch nun kehrt diese Garde der gestrigen Heldinnen wieder zurück und wird von den ehemaligen Teilrepubliken Jugoslawiens zu den „nationalen Heldinnen“ von morgen erklärt. Dabei werden die außergewöhnlichen Persönlichkeiten vor allem für die Idee der Nation der ehemaligen Teilrepubliken nutzbar gemacht.

Irma Markulin greift sich *8 von 91* Heldinnen heraus und übersetzt deren in Archiven aufgespürte fotografische Porträts in überdimensionale Öl-Gemälde. Sie macht dabei keine nationalen oder ethnischen Unterschiede. Im Gegenteil, sie stellt die Heldinnen einander gegenüber und lässt sie über die gemeinsam geteilte Erfahrung wirken. Markulins Bilder sind jedoch nicht einfach nur Abbildungen jener heroischen Frauenfiguren. Die Künstlerin setzt sich in ihrer Porträtserie mit der gegenwärtigen Gedenkpolitik auseinander und macht auf den Akt des Vergessens – von jenen im Sozialismus geschaffenen ikonenhaften Glaubensinhalten – aufmerksam.

Die Porträts auf den großformatigen Bildern wirken wie zerknitterte fotografische Abbildungen. Markulin deutet damit den Akt des Wegwerfens und damit letztlich auch den des Vergessens an. So als ob man sich des Porträts eines geliebten Menschen, nach einer schmerzhaften Liebesbeziehung, entledigen möchte – indem man es zerknüllt, unkenntlich macht, wegwirft und schließlich vergisst. Doch neben dem Akt des

Zerknüllens lässt sich gleichzeitig auch eine nachträgliche Glättung, ein Wiederauffächern und Wiederentdecken des Geliebten aus den Bildern herauslesen.

Durch diese Art der Darstellung macht Irma Markulin zwei zeitliche Dimensionen sichtbar. Mit der Bilderserie wird nicht nur das Vergessen, sondern auch das Erinnern thematisiert. Die Künstlerin weist damit auf einen größeren gesellschaftspolitischen Prozess hin, der sich in den jungen Staaten des ehemaligen Jugoslawiens abzeichnet: auf die erneute Aufmerksamkeit, die den Frauen aus den unterschiedlichen ehemaligen Teilstaaten zukommt.

Eine der bekanntesten kroatischen Gegenwartskünstlerinnen, Sanja Iveković (\* 1949 in Zagreb), hat sich bereits kurz nach Ende des Krieges in ihrer Arbeit *Gen XX* (1997) den Heldinnen gewidmet. Diese zeigt eine Porträtserie von Supermodels der Neunziger Jahre, die von Iveković mit den Namen jugoslawischer Nationalheldinnen betitelt wurde. Eine Aktion, die sich gegen das Vergessen ausspricht. Irma Markulin geht es jedoch mehr um die Tatsache des Erinnerns als um die des Vergessens – und vor allem geht es ihr darum, WIE Erinnerung an den antifaschistischen Kampf im heutigen Kroatien betrieben wird.

Im ehemaligen Jugoslawien wurde den Partisanen und Partisaninnen vornehmlich anhand von Denkmälern gedacht. Einige dieser monumentalen und nach wie vor avantgardistisch anmutenden Monumente wurden von namhaften Künstlern geschaffen. So auch die kolossale, aus Stein gemeißelte Erinnerungsskulptur *Sutjeska* des Bildhauers Miodrag Živković aus dem Jahr 1971, welche in der Nähe des Dorfes Tjentište (Bosnien) steht. Die Skulptur wirkt wie ein mit großer Energie in zwei Hälften gespaltenen Steinblock, dessen beide Blöcke sich nun gegenüberstehen. Die an den Innenseiten herausklaffenden kubischen Formationen erinnern an die kubischen Formen in Markulins Bildern. Mit der Verwendung von verschiedensten Grau- und Brauntönen sowie der Simulation von Licht und Schatten potenziert die Künstlerin in den von ihr gemalten Frauengesichtern zusätzlich den Eindruck von aus Stein gemeißelten Porträts. Der grob angelegte Pinselstrich weist zudem noch auf der Oberfläche eine stark plastische Struktur auf, wie als wäre sie mit dem Meißel ausgearbeitet. Aus nächster Nähe betrachtet scheint dieser Pinselstrich sogar mehr der kubischen Form – wenn man so will der Steinformation – und nicht einer eindeutigen Gesichtsstruktur zu folgen. So verschmilzt Markulin die ursprüngliche fotografische Vorlage mit der jugoslawischen Denkmalkultur und die Ölgemälde werden so zu einer „zum Gedächtnis an eine Person oder ein Ereignis errichtete[n], größere[n] plastische[n] Darstellung“<sup>1</sup>.

Die Bilder von Irma Markulin besitzen einen Gedenk- beziehungsweise Denkmalcharakter, wobei nicht auf den Ästhetiken des Sozialismus stehen geblieben, sondern sich vielmehr an ihnen angelehnt und mit ihnen gespielt wird. In dieser Art von Gedenkkultur schwingt stets die Idee der kultischen Verehrung mit. Womit die Bilder auch schlichtweg als eine Art Hommage oder als Ehrerbietung verstanden werden können, in denen die Porträts der Partisaninnen, auch heute noch, symbolisch für den Sieg der Gefühle und den Zusammenhalt gegenüber der Repression und der Waffengewalt stehen.

<sup>1</sup> Duden-Online, Definition von Denkmal: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Denkmal> [Stand: 25.7.2014]



Installationsansicht 2014, Foto: Michael Jungblut

**Irma Markulin**, geboren am 22. Februar 1982 in Banja Luka, Bosnien und Herzegowina (ehem. Jugoslawien).

Als Schülerin besuchte Irma Markulin die Hochschule für angewandte Kunst in Zagreb (1996–2000). Danach studierte sie Malerei an der Akademie der schönen Künste (ALU) in Zagreb (2001–2005) und schloss ihr Studium 2006 mit Diplom ab. 2004–2005 setzte sie ihr Studium an der Prager Akademie für Kunst, Architektur und Design (UMPRUM) im Rahmen des Förderprogramms des CEEPUS-Stipendiums für Süd-Ost-Europa fort. 2006–2007 war sie Gaststudentin an der Universität der Künste in Berlin (UdK) und wechselte anschließend an die Weißensee Kunsthochschule Berlin (KHB). Dort studierte sie Malerei bei Antje Majewski und schloss ihr Studium in freier Kunst 2009 mit Diplom und 2010 als Meisterschülerin ab.

Kürzlich wurde sie für die Vergabe des ZVONO Awards 2014 des Zentrums für zeitgenössische Kunst Sarajevo (SCCA) in die Endrunde gewählt. Im Jahr 2012 erhielt sie das Elsa-Neumann-Stipendium (für Gestaltung) des Landes Berlin. 2008 bekam sie eine Förderung des kroatischen Ministeriums für Kultur, Kunst und Sport.

Irma Markulin war an verschiedenen internationalen Projekten beteiligt und stellte überwiegend in Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Deutschland und Österreich aus. Irma Markulin lebt und arbeitet heute in Berlin.

2014 war sie Stipendiatin des Goldrausch Künstlerinnenprojekts in Berlin.

## Impressum

Herausgeber:  
Goldrausch Künstlerinnenprojekt  
Frauennetzwerk Berlin e.V.  
Händelallee 1  
10557 Berlin

Ein Professionalisierungsprogramm für Bildende Künstlerinnen im Auftrag und mit Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Berlin; gefördert durch den Europäischen Sozialfonds.

Projektleitung: *Birgit Effinger und Hannah Kruse*

Text: *Klaudija Sabo*

Gestaltung: *Delia Keller | Gestaltung Berlin*

Lektorat: *Barbara Buchmaier und Christine Woditschka*

Reprografie: *Christine Reinemund (Architekturmuseum der TU Berlin)*

Bildbearbeitung: *Eberle & Eisfeld | Berlin*

Produktion: *Ellen Nonnenmacher, Berlin*

Druck: *Medialis Offsetdruck GmbH, Berlin*

© 2014 Irma Markulin, Klaudija Sabo, Goldrausch Künstlerinnenprojekt

Erscheint anlässlich der Ausstellung

*HELIUM – Goldrausch 2014*

Projektraum Flutgraben e.V.

20. September bis 18. Oktober 2014

Am Flutgraben 3

12435 Berlin

Dank an:

Birgit Effinger und Hannah Kruse, die Goldrausch-Künstlerinnen 2014, Klaudija Sabo, Michael Jungblut, Delia Keller, Barbara Buchmaier, Carsten Eisfeld, Ellen Nonnenmacher, Euphemia v. Kaler zu Lanzenheim, Silvia Lorenz, Christine Reinemund, Peter Süßenberger, Ema und Dragica Markulin

